



Die Brücke

Pfarrblatt der Pfarrgemeinde
Sankt Johann Nepomuk
Mai 2018 – 72. Jahrg. – Nr. 2

Pfarrkirrtag

Sonntag, 27. Mai

Hl. Messe um 9³⁰ Uhr,
wir singen die Kollermesse

anschl. Frührschoppen
im Hof Rotensterng. 33-35

Inhalt:

Die Würde des Menschen	2	Frauen und Männer	5
Lange Nacht der Kirchen	2	Frühlingsfest	6
An die Gemeinde	3	Kinder & Jugend	6
Fresh Tones	3	Wir sind für Sie da	7
Kindergarten	4	Gottesdienste im Sommer	8
Erstkommunion	4+5	Kalendarium	8

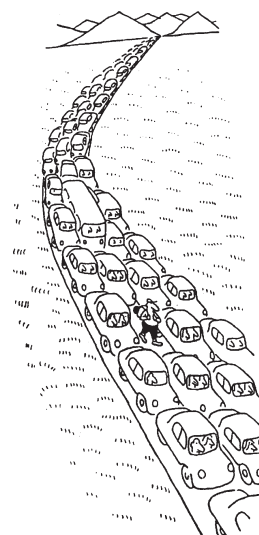
Urlaubszeit – Gast sein!

Vergesst die Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie haben einige,
ohne es zu ahnen,
Engel beherbergt.

(Brief an die Hebräer 13,2)

Wer zu Hause keine Besucher
empfängt, wird in der Fremde
keinen Wirt haben.

(Aus China)



Servus!

Sei willkommen.

Jede und jeder von uns war schon einmal Gast, war schon einmal Gastgeber. Und so war der Einstieg an diesem Abend des 24. April gar nicht schwer. Die Pfarren Machstraße und St. Johann Nepomuk waren Gäste im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Jede/r der Teilnehmenden konnte seine Gedanken zum Thema „Gastfreundschaft“ in den Bereichen Krankenhaus, Pfarre und privat aufschreiben, und viele Parallelen taten sich auf. Freundlichkeit, begrüßt zu werden wünscht man sich als Gast. Man wünscht sich Zeit vom Gastgeber, der Gastgeber wünscht sich das Gespür des Gastes, zu gehen, wenn es wieder Zeit ist. Ohne ein gewisses Maß an Interesse aneinander kann Gastfreundschaft nicht sein.

Was im Privaten und im Krankenhaus klar ist, soll auch für die Pfarre gelten. Auch hier kommen Menschen zusammen, die lange schon da sind, die den Hausbrauch



kennen, die Gastgeber sein wollen und sollen, und Neankömmlinge mit unterschiedlichen Absichten und Wünschen. Suchen die einen punktuell und gezielt ein Service und wollen sonst nichts weiter (z.B. oft bei Taufen, Trauungen und Todesfällen), brauchen andere Zeit zum Gespräch und suchen andere Anschluss, möchten sich einbringen, möchten sich auskennen. Für alle gelten die Regeln der Gast-

freundschaft: Das Begrüßt-Werden, die Freundlichkeit und die Zeit der Gastgeber.

In kleinen Gesprächsgruppen wurden auch andere Aspekte der Dynamik zwischen Gast und Gastgeber intensiv besprochen. Dass es ein Gespür für die Situation geben muss, von beiden Seiten, und es immer auch um Nähe und Distanz beim Neu-Kennenlernen geht. Vom Gastgeber wird erwartet, dass er Gewohnheiten, den Hausbrauch erklärt. Und die Kunst besteht wohl darin, dass gleichzeitig der Gast so sein kann, wie er ist.

Die Balance zwischen Bekanntem und Fremdem, die Kommunikation zwischen Menschen, die sich gut kennen, und denen, die neu dazukommen, ist eine Kunst, die immer wieder eingeübt werden muss. Ein Beitrag des Abends war: „Wichtig ist gutes Essen!“ Das Krankenhaus war auch hier vorbildlich zu uns.

khw



Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Dieser Satz wurde am Frankfurter Landgericht in Stein gemeißelt, dort wo in den 1960er-Jahren die Auschwitz-Prozesse stattfanden. Es ist der erste Satz des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. An drei sehr unterschiedlichen, jedes Mal bereichernden Abenden ging es um ein näheres Hinsehen, wie es um die Menschenwürde bestellt ist. Dabei wurde bald klar, dass wir uns in einem Spannungsverhältnis zwischen theoretischem Anspruch – in allgemeiner Form wahrscheinlich weithin akzeptiert – und alltäglicher Praxis befinden: „Würde ist ein Konjunktiv“, formuliert der Verhaltensforscher Wolfgang Wickler provokant.

Am 4. Dezember gab es die Möglichkeit, sich mit Vertretern verschiedener Religionen auszutauschen: Was ist mit der Würde des Menschen gemeint? Von wo leitet sie sich her? Kann ein Mensch die Würde verlieren? Es diskutierten der rumänisch-orthodoxe Pfarrer und Ikonenmaler Razvan Gasca, die Dekanin der röm.-kath. Fakultät Uni Wien, Univ. Prof. Sigrid Müller, die Geschäftsführerin des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Sarah Egger, ein Vertreter des Islam, Herr Senad Kusur von der Donau- Uni Krems, und der Philosoph René Tichy. Die Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen begründet seine Würde, macht ihn aber auch schuldig – so gesehen ist Würde ein Auftrag an den Menschen. Aber auch in seinem Scheitern behält er seine Würde, wie mit dem Gleichnis vom Verlorenen Sohn gezeigt wird.

Am 27. Februar versammelten sich über 100 – großteils junge – Menschen in der Nordbahnhalle im Neu-

baugelände trotz eisigen Wetters zum Forumtheater. Unter dem Titel „Who Cares?“ spielte die Theatergruppe „das ReflActiv“ Alltags-Szenen rund um die Pflege eines alten Menschen: Wo wird die Frage der Menschenwürde akut? Was löst das bei mir aus? Wie gehe ich mit der konkreten Situation um? Welche Handlungsalternativen gibt es? Die Teilnehmenden waren eingeladen, an „kritischen“ Stellen selbst ins Spiel einzusteigen und ihm eine eigene Richtung zu geben.



Am 10. April ging es um die Frage gesellschaftlicher Relevanz: Angelehnt an die Methode der „Living Books“ wurden ExpertInnen eingeladen, aus ihrem beruflichen Umfeld zu berichten, wo und wie sich im Alltag Fragen nach der Menschenwürde stellen: Gibt es Grenzbereiche? Wie wird für sie im jeweiligen Umfeld gesorgt? Wo ist sie gefährdet? Wie kann sie gestärkt werden? Für Anfragen standen zur Verfügung: Frau Bezirksvorsteherin Uschi Lichtenegger, Frau Hanife Anil vom Magistrat Wien (Bereich Integration und Diversität), Friedrich Kovar, Menschenrechtsbeauftragter in der Landespolizeidirektion Wien, Therese Lutnik, Pflegedirektorin im Spital der Barmherzigen Brüder, Teresa Suttner-Gatterburg vom Institut für Ehe und Familie der Erzdiözese Wien, sowie Joschka Köck und Katharina Spanlang, Leiter der Forumtheatergruppe „das ReflActiv“.

Nach den Rückmeldungen vieler Teilnehmender, auch der eingeladenen ExpertInnen, ist es mit den drei Abenden gelungen, den Blick zu weiten und Anregungen für die eigene Lebenspraxis mitzunehmen.



Aus dem Programm:

18⁰⁰ Eröffnung

Wir beginnen die Lange Nacht mit der Begrüßung vor der Kirche. Essen und Trinken gibt es vor der Kirche bis nach Mitternacht.

18¹⁵ Klezmermusik mit „Pallawatsch“

Klezmorim waren Musikanten, die von Shtetl zu Shtetl zogen, um auf Hochzeiten und Festen zu spielen (www.pallawatsch.net)

18¹⁵ Kinderprogramm: „Ist da Gott drin?“

Kinder stellen Fragen. Theologisieren und Philosophieren mit Kindern.

20⁰⁰ „Unter Sternen – ein Segen sollst du sein“

Ökumenisches Abendlob mit der evangelischen Pfarre Am Tabor. Musikalisch gestaltet von der Singgemeinschaft St. Johann Nepomuk.

21³⁰ „Die fabelhafte Welt der Filmmusik“

Ein Konzert der Fresh Tones, des jungen Chores von St. Johann Nepomuk unter der Leitung von Alice Pocock.

22³⁰ Living Books – Chapters of good life

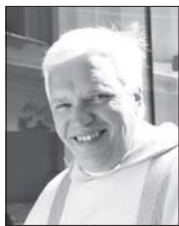
Menschen erzählen ihre Lebensentwürfe: Geschichten z.B. über Stadtteilmanagement und Nachbarschaftsentwicklung; vom Suchen und Gefundenwerden, über...

23³⁰ Segen in der Nacht

23⁴⁵ Begegnung, Gespräch, Gulaschsuppe

00⁰⁰ Nachtmusikmix

Offene Jam Session mit jungen Musikerinnen und Musikern aus der Pfarre, mit Liedern aus unserem Liederbuch. Bringen Sie Ihre Stimme und Instrumente mit.



Gastfreundschaft!

„Fühl dich wie zu Hause.“ Dieser Satz löst die Rollen von Gast und Gastgeber fast schon auf. Und nur selten wird er so konsequent gelebt, dass Besucher sich in einer fremden Umgebung tatsächlich so bewegen, als wären sie hier daheim. Doch er fasst so etwas wie das Idealbild zusammen, auf das Gastfreundschaft hinausläuft. Es ermöglicht jemandem, auf auswärtigem Territorium frei zu leben und dabei alle Annehmlichkeiten zu haben, die auch der eigentliche Bewohner hat. So umfassend wird der Begriff der Gastfreundschaft heute jedoch kaum gesehen. Im Zentrum steht meist eine vorübergehende Aufnahme, Bewirtung, vielleicht auch Beherbergung.

Ein Unterschied besteht dabei schon darin, wem diese Gastfreundschaft nun erwiesen wird. Handelt es sich um ein Mitglied der eigenen Gruppe – um einen Freund? Oder geht es darum, Fremden die Gastfreundschaft zu erweisen? Gerade bei letzter Gruppe ist die Überwindung eine größere, weil eine Beziehung hergestellt werden muss, man weiß nicht, wo man das gegenüber einordnen kann. Gerade in religiösen Traditionen wird der Wert der Gastfreundschaft besonders betont. „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken“, heißt es schon im Alten Testament (Lev 19,33).

Gastfreundschaft ist hier quasi ein sozialer Kitt, der zwischen verschiedenen Gruppen eine Art Vertrauen herstellt. Oder wie Friedrich Nietzsche es formuliert: „Der Sinn in den Gebräuchen der Gastfreundschaft ist: das Feindliche im Fremden lähmen.“ Der Gedanke, ei-

nen fremden Gast zu beherbergen, mag selbstlos klingen. Doch in einem größeren Zusammenhang dient er auch dazu, das soziale Gefüge zu erhalten. Und durch das eigene Verhalten zu garantieren, dass man selbst auch derart behandelt wird, sollten die Rollen einmal getauscht werden. Die Gedanken von Großzügigkeit, Wohltätigkeit und Nächstenliebe finden sich in der Gastfreundschaft wieder.

„Ich fühle mich wohl!“ – so erleben wir gelungene Gastfreundschaft. Ist dies vielleicht nicht „nur“ bei Freunden, sondern genauso - sogar noch größer! - bei Fremden möglich? Bitte selbst versuchen!!

Diese Gedanken möchte ich Ihnen ans Herz legen! Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder lebt durch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Gastfreundschaft, sie kann auch als „Hospitalität“ bezeichnet werden. Ende April konnte eine kleine Gruppe unserer Pfarrgemeinde und der Pfarre Machstrasse von einer Stationsschwester, Frau Sabine Sramek, hören und erleben, was dies alles bedeuten kann. Wirklich sehr beeindruckend! Ich bin sehr dankbar für dieses glaubhafte Zeugnis des christlichen Glaubens durch viele Frauen und Männer! Wie leben wir in unserer Pfarre die Gastfreundschaft?

Ich denke, wir können durch unser Verhalten wie ein Sauerteig für unsere Gesellschaft sein! Auf diese Weise dürfen wir dann mit Recht sagen: sie ist vom jüdisch-christlichen Menschenbild geprägt!

Segen erbittet für Sie

*Der Pfarrer
Konstantin Sreigefeld*

STEFANIE FEKETE

2. MAI 1933 – 26. MÄRZ 2018



Die Pfarre St. Johann Nepomuk hat sich am 20. April dankbar von Stefanie Fekete verabschiedet.

Sie war von 1978 bis 1992 Mitglied des PGR und viele Jahre Leiterin des Caritas-Ausschusses. Vielen wird sie als langjährige Mesnerin in Erinnerung sein und bleiben.

„Die fabelhafte Welt der Filmmusik“

Konzerte der
Fresh Tones

Freitag, 25. Mai,
um 21³⁰ Uhr in der Kirche
(im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen)

Sonntag, 17. Juni ,
um 17 Uhr in der Kirche

Emmaus – mit Jesus unterwegs

Am ersten Samstag im April waren die Erstkommunionfamilien zum Erstkommunion-Nachmittag eingeladen. Bei strahlendem Frühsummerwetter fanden gut 50 Erwachsene und fast alle Erstkommunionkinder des heurigen Jahres den Weg in die Kirche, wo am Beginn das Evangelium von Emmaus nachgespielt wurde: Die Jünger, die am Weg sind und sich traurig an die Geschehnisse in Jerusalem erinnern, Jesus, der sich zu ihnen gesellt, mit dem sie ins Gespräch kommen und der ihnen die Schrift auslegt, das gemeinsame Mahl und der Rückweg nach Jerusalem zu den wartenden Jüngern.

Im Anschluss daran hatten die Kinder ein abwechslungsreiches Programm mit Jungschar und Ministranten. Die Eltern wurden zur Vertiefung des Gehörten in den Nepomuksaal eingeladen.

Das Evangelium von Emmaus zeige im Endeffekt den Ablauf der Messe, führte die Leiterin der Erstkommunionvorbereitung Angelika Kert in das Thema ein und weitete den Blick: mit seinen Fragen unterwegs mit anderen sein, im Wortgottesdienst das Wort Gottes hören, im gemeinsamen Mahl Ge-

meinschaft haben mit Jesus und den Menschen, und schließlich in die Welt gesendet sein.

In einem weiteren Schritt kamen die Familien über die vier Grundvollzüge der Kirche ins Gespräch, die auch in der Erstkommunionvorbereitung Grundlage der Arbeit bilden.

Ein Grundvollzug ist „das Feiern“. Die Sonntagsmesse in unserer Gemeinde, zu der die Kinder eingeladen wurden, wird als kinderfreundlich, offen, lebhaft und schwungvoll erlebt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind engagiert, was von manchen als Info-Flut gesehen wurde. Positiv beim Fest der Versöhnung waren die Flexibilität und die Feierstimmung.

Ein kontroversielles Bild bot die Arbeitsgruppe zum Thema „Verkündigung“. Verkündigung geschieht auf vielerlei Weise: In den Gruppenstunden selbst, im Gespräch in der Familie, im Gespräch über geistliche Themen im Freundeskreis. Die Anforderungen der Erstkommunionvorbereitung, die auch Einblick in die pfarrliche Gemeinschaft mit ihren anderen Aspekten geben soll, wurden von manchen Eltern als bereichernd, von anderen als zeitliche und inhaltliche Belastung gesehen.

Einer der weiteren Grundpfeiler einer christlichen Gemeinde ist „die

Gemeinschaft“. Sie lebt vom Zusammenhalt der Gemeinde, den Gemeinsamkeiten, dem gegenseitigen Stärken/Helfen und dem Wohlfühlen. Schön ist, dass man im Rahmen der Vorbereitung in der Kirche neue

und alte Freunde bei Anlässen wieder trifft, man sich im Park über die Kirche kennt und in der Pfarre traditionelle Feste feiern kann.

Von der Kirche erwarten die Eltern Unterstützung in manchen Lebenslagen für sozial schwache Mitmenschen.

Der Grundvollzug der „Nächstenliebe“ begegnet den Erstkommunionfamilien konkret im Projekt „Kinder helfen Kindern“. Doch Nächstenliebe geht weiter, im Leben außerhalb der Kirche, im Umgang miteinander, mit Nachbarn und Kolleginnen und Kollegen. Pfarre kann Drehscheibe und Anlaufstelle sein.

Der Nachmittag endete in einer Hl. Messe, für die von den Eltern manche Teile vorbereitet wurden: Kyrie-Rufe, Predigtinhalte, der Gabenzug mit der Überlegung, was alles gewandelt werden kann in unserem Leben, und die Fürbitten.

Ein herzlicher Dank gilt den Familien, die sich Zeit genommen haben, und dem Team rund um Angelika Kert.



Änderungen in zwei Familiengruppen ab September

Seit 2013 gibt es bei uns eine Kleinkindergruppe für Ein- bis Dreijährige. Da der Bedarf für die Betreuung jüngerer Kinder sehr gewachsen ist, werden im Herbst in beiden Familiengruppen zwei bis vier Kinder unter drei Jahren betreut. Die Kinderanzahl in den Gruppen reduziert sich laut gesetzlichen Vorschriften. Im Team beschäftigen wir uns seit einiger Zeit mit den Veränderungen. Teilweise haben Kolleginnen bereits spezifische Fortbildungen besucht. Im Rahmen einer laufenden Qualitätsentwicklung werden wir uns regelmäßig mit den Inhalten und Bedürfnissen des jungen Kindes vertraut

machen. Teilweise haben wir in diesem Jahr bereits bedürfnisorientiert geplant z.B. sind beim Laternenumzug die Familien mit ihrem Kind gegangen. Bei den gemeinsamen Spielplatzbesuchen aller Gruppen bemerken die Pädagoginnen, dass die Anwesenheit junger Kinder in der Gruppe viele positive Auswirkungen hat z.B. im sozialen Verhalten der älteren Kinder. Sie entwickeln soziale Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen. Darüber hinaus vertiefen und verbessern ältere Kinder ihre Kenntnisse und Fertigkeiten, wenn sie jüngeren Kindern etwas erklären oder vormachen, dabei gewinnen sie Selbstvertrauen. Das Vorbild der größeren Kinder und das Bestreben, so wie sie sein zu wollen, führen dazu, dass jüngere Kinder schnell selbstständig werden. Teilweise werden

Pfarrkindergarten St. Johann Nepomuk

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr

Adresse: Rotensterng. 33 (Hof)

Eingang: Weintraubengasse 20

Mobil: 0664 / 886 80 570



St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung
IN DER ERZDIOZESE WIEN

Bildungsangebote und/oder Ausflüge gruppenübergreifend für altershomogene Gruppen angeboten, z.B. Bewegungs- und Bildungsangebote für Kinder im letzten Kindergartenjahr. Es wird ein spannendes Kindergartenjahr, wir freuen uns darauf.

Maria Polster (Leiterin)

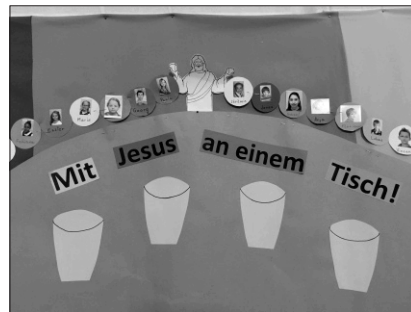


Erstkommunion-Familien erzählen

Wir haben uns in der EK-Stunde sehr konzentriert auf das Thema „Leib Christi“. Mich freut es sehr, dass ich bei der Erstkommunion Jesus im Brot spüren kann. Ich habe gelernt, dass die Erstkommunion ein Fest der Gemeinschaft ist. Wir haben in der EK-Stunde sehr viel Spaß gehabt. Es freut mich sehr, mit meiner Familie die Erstkommunion zu feiern. (Paula, EK-Kind)

Vor 38 Jahren, tief im vorigen Jahrhundert also, war ich selbst bei der Erstkommunion in der Pfarre St. Johann Nepomuk. Jetzt, beim Begleiten von Viola, erinnere ich mich Stück für Stück daran: Erstkommunionvorbereitung im Pfarrhof, Messen, Kinderaschekreuz, Jungschar kennen lernen, Pfarrer Gerhard Volk. Dann, am großen Tag, sehr viel Aufregung und Würstel-Essen im Nepomuk-Saal – Ja, ich gebe es zu, im Gegensatz zu meiner ersten Kommunion selbst, kann ich mich daran erin-

nern, so ist das bei Kindern! – Heute Viola findet sehr vieles von dem, was sie bis jetzt bei der Erstkommunionvorbereitung erlebt hat „cool.“ Und so soll es sein. Wir freu-



en uns auf den großen Tag! (Christine Wenger)

„Als ich damals zur Erstkommunion ging, gab es keine „extra“ Vorbereitung. Das ganze fand im Religionsunterricht statt und es war etwas, was alle mitmachten. Es hat mich etwas erstaunt, was und wie viel an zusätzlicher Arbeit den Kindern (und Eltern) zur Vorbereitung abverlangt wird. Inwieweit das positiv – oder vielleicht doch auch kontraproduktiv – ist, kann ich noch nicht abschätzen, es wird sich in der Zeit nach der Erstkommunion herausstellen, denke ich. Als Begleiterin nehme ich wahr, wie unterschiedlich die Kinder die Vorbereitung aufnehmen. Es hängt halt sehr von der Entwicklungsreife des einzelnen Kindes ab, denn die Themen sind spirituell schon recht anspruchsvoll. Sehr schön finde ich, dass in dieser Zeit auch die betroffenen Eltern näher zueinander finden.“ (Ruth Kimeswenger Vcelouch)

Mein Sohn freut sich immer sehr auf die Vorbereitungsstunde. Er sagt, er mache die Lizenz für die Kirchen-Nachos. Das meint er total lieb, und er freut sich echt drauf. Mir ist es leider aus verschiedenen Gründen nicht möglich, so an der Vorbereitung teilzunehmen, wie ich gern würde. Es bleibt oft wenig Zeit über, mit ihm darüber zu reden oder in das Vorbereitungsheft zu schauen, wie ich und auch er es gerne hätte. Aber wir freuen uns, wir freuen uns aufs Fest, auf Alexandros Erstkommunion. Vielen Dank an das Erstkommunionsteam für Eure Arbeit und Engagement! (Agnese Zotti)

en uns auf den großen Tag! (Christine Wenger)

Frauen und Männer in unserer Gemeinde

Hermi Hochreiter, Jahrgang 1948, war von 1973 bis 2007 Leiterin des Pfarrkindergartens und arbeitet derzeit als Lektorin und Kommunionsspenderin, beim Flohmarkt, bei der Offenen Kirche, bei den Krabbelmessen und als Bindeglied zwischen Pfarre und Tauffamilien.

Du hast lange Jahre den Pfarrkindergarten geleitet, und auch jetzt noch arbeitest Du in manchen Bereichen der Kinderpastoral mit. Warum ist Dir das so wichtig?

Kinder waren und sind mir seit jeher sehr wichtig, ganz besonders aber die Kleinen. Wenn ich in so strahlende Kinderaugen sehe, geht mir das Herz auf. Es ist eine wunderbare Aufgabe, Kinder ins Leben hineinzuführen. Wenn sie erfahren, wie sehr sie geliebt werden, kann man ihnen auch viel leichter den Glauben erfahrbar machen. Das habe ich in all den Jahren immer wieder versucht. Es war und ist noch immer schön, den Weg der Kindergartenkinder bei Erstkommunion, Firmung und auch als Erwachsene zu verfolgen und zu sehen, dass der Samen, der gesät wurde, aufgeht.

Was hat sich in den vielen Jahren, die Du in dieser Pfarre lebst, geändert?



Ich habe in meinen 45 Jahren Pfarrleben viele, vor allem persönliche Veränderungen gespürt. Mein Leben in der Pfarre und als Kindergartenleiterin wurde natürlich durch die jahrzehntelange Begleitung von Pfarrer Gerhard Volk wesentlich geprägt.

Als junge Familie mit Kindern ist der Zugang zur Pfarre in meinen Augen ein leichter. Gemeinsame Messbesuche, Familienrunden und andere Aktivitäten entstanden und entstehen auch heute noch aus der Pfarrgemeinschaft heraus. Obwohl die Pfarre heute wie früher sehr lebendig ist, zeigt sich mittlerweile für mich, dass durch Tod, Krankheit, Wegziehen das Miteinander anders geworden ist. Menschen, mit denen man so lange vertraut einen gemeinsamen Weg gegangen ist, sind nicht mehr da. Man fühlt sich trotz der vielen Menschen in der Pfarre nicht mehr so integriert.

Was sind Deine Wünsche für St. Johann Nepomuk für die nächsten 10 Jahre?

Ich wünsche mir für die nächsten 10 Jahre, dass alle ihren Glauben leben können, wie sie es sich vorstellen und wünschen. Dass die Menschen einander gegenseitig helfen und Verständnis aufbringen. Und ich würde mich freuen, wenn individuelle Seelsorge mehr gelebt werden würde.

Schön, dass alle Mitarbeiter ihre Aufgaben so verantwortungsvoll und effizient durchführen. Ich hoffe für die Pfarre, dass sich auch weiterhin Menschen finden, die gerne mitarbeiten.



Die Jungschar auf Reisen



Dieses Jahr fahren wir von 20. - 30.8. nach Sarleinsbach in Oberösterreich. Dort werden wir wie jedes Jahr viel Zeit im Gelände verbringen, am Lagerfeuer sitzen, spielen, wandern, in der Disco tanzen, beten und viel Gemeinschaft erleben. Solche Erlebnisse schweißen alle zusammen, fördern die Gemeinschaft und machen vor allem viel Spaß!

Das Sommerlager ist der Höhepunkt unseres Jung-scharjahres und deshalb freuen wir uns auf möglichst viele Anmeldungen und eine tolle Zeit! Anmeldungen gibt es in den Gruppenstunden und auf unserer Homepage.

Die Gruppenleiter freuen sich schon sehr auf euch und das Sommerlager und sind schon eifrig am Vorbereiten, damit es für alle ein unvergessliches Erlebnis und der Höhepunkt des Sommers wird!

(MV)

Angebote für Kinder/Familien

Familienmessen:

27.5. (Kirtag), 31.5. (Fronleichnam), 10.6., 24.6.

Krabbelmesse: 17.5., 14.6.

An den Sonntagen, an denen keine Familienmessen gefeiert werden, finden meistens Kinderwortgottesdienste statt. Es wird also in (fast) jeder Sonntagsmesse um 9³⁰ Uhr etwas für Kinder dabei sein.

Jungschartermine



Radausflug: Sa., 26.5. von 15-18 Uhr

Wochenendlager: 22.-24.6.

Abschlussfest: Mo., 25.6. von 16-19 Uhr

Sommerlager: 20.-30.8

Bitte ein Bitcoin!

Unser Jugendkeller hat zwar Charme, aber er gehört dringend renoviert. Die Jugend ist hoch motiviert, selbst Hand anzulegen, sich an der Finanzierung zu beteiligen und ist dankbar für die Expertise von Katharina Zach und Alois Rosenberger, mit denen wir vor Kurzem den Jugendkeller inspiziert und über unsere Jugendkeller-vision gesprochen haben.

Bis der Kostenvoranschlag steht, denken wir über Finanzierungsmöglichkeiten nach. Im Raum stehen verschiedene Ideen wie z.B. ein Bitcoin-Baum. Lassen Sie sich/lassen Sie euch überraschen und unterstützen Sie/unterstützen Sie uns bei der Jugendkellerrenovierung!

(AA)

Jugendtermine



Zwei Events zusammen mit der Machstraße sind in Planung, aber zum Zeitpunkt des Drucks noch nicht fixiert:

- Open-Air-Jugendgottesdienst
- Outdoorart

Die Termine werden sobald als möglich auf anderem Weg bekanntgegeben!

Das Frühlingsfest und der Duft von Curry

Der Weg zum Frühlingsfest war heuer nicht schwer zu finden: Im Nepomuksaal duftete es nach Hähnchen-curry, Linseneintopf und Basmatireis.

Nicht zufällig fiel die Wahl des heurigen Fest-Mottos auf Indien. Unser Seminarist Anson Samuel hatte schon zuvor einmal unter Beweis gestellt, dass er ein passionierter Hobbykoch ist und wunderbare indische Gerichte zaubert. Natürlich stand Anson nicht alleine in der Küche, sondern hatte bei den Vorbereitungen tatkräftige Unterstützung von der Jugend. Eigentlich glichen die Vorbereitungen einem Kochkurs, eine kleine Lebensmittelkunde inklusive.

In Burggassen-Nähe bekommt man beim „PROSI“ alles, was man für die indische Küche braucht und in anderen Supermärkten vergeblich sucht: z.B. Mangopüree für das beliebte indische Joghurtgetränk namens Lassi, das beim Frühlingsfest als Welcome Drink auf den Tischen stand. Dort fanden sich außerdem würzige Bananenchips, warmes Fladenbrot, Öllampen und Blumenschalen – alles original indisch. Daneben gab es Henna-Tatoos als Kinderspecial.

Etwa 50 Frühlingsfestbesucher genossen das Essen und die gemütliche Atmosphäre im Nepomuksaal am Freitagabend. Und am Tag darauf ließen sich Obdachlose beim Praterstern die Reste unseres Essens schmecken.

Danke für das schöne Fest!

(AA)



GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe

an Sonn- und Feiertagen: 9³⁰ und 19³⁰ Uhr

Vorabendmessen

Samstag und vor Feiertagen um 18⁰⁰ Uhr

Beichtgelegenheit

im Sommer nach Vereinbarung

Werktagsgottesdienste in den Ferien (2.7.-31.8.)

Rosenkranzandacht: Montag um 18 Uhr

Messen: Di. um 8 und Do. um 19 Uhr

Seelen- und Mitarbeitermessen siehe Info-Blatt

Werktagsgottesdienste bis 29.6. und ab 3.9.

zusätzliche Messen am Mi. um 19 und Fr. um 8 Uhr

Todesfälle

Margaretha Richers
Ernestine Vranek
Thomas Neumayer
Gerhard Einzinger
Karl Peinsipp
Gertrude Tschiesche
Leopoldine Haydn
Leopold Karglmayer
Stefanie Fekete
Elisabeth Wager
Maria Denk
Gregor Acs
Elisabeth Dostal
Rudolf Feistl

Taufen bei uns in der Kirche:

Markus Weber
Aquilinius Schmidt
David Höchtl
Lea Limberger
Mateo Androsevic

Wir sind für Sie da

Telefon: 214 64 94 / FAX: 214 64 94/99

Email: kanzlei@pfarre-nepomuk.at

pfarrer@pfarre-nepomuk.at

diakon.manfred@pfarre-nepomuk.at

roswitha.feige@pfarre-nepomuk.at

anna.asteriadis@pfarre-nepomuk.at

peter.kagaba@pfarre-nepomuk.at

pfarrgemeinderat@pfarre-nepomuk.at

Internet: www.pfarre-nepomuk.at

Kanzleistunden

Di., Mi., Do. und Fr. 9-12, Do. 17-19 Uhr

Sprechstunden:

Pfr. Konstantin Spiegelfeld: Do. 17-18³⁰ Uhr, und nach Vereinbarung (pfarrer@pfarre-nepomuk.at)

Krankenkommunion und Krankensalbung

Jederzeit nach Vereinbarung (214 64 94-0)

Brautpaare

mögen sich möglichst früh, spätestens aber 6 Monate vor dem geplanten Hochzeitstermin, anmelden.

Die Taufe

soll wenigstens 2 Monate vorher angemeldet werden. Ein Termin für das Taufgespräch mit Eltern und Paten wird dabei vereinbart.

PFARRBLATT

Inhaber, Herausgeber und Hersteller:
 Pfarramt St. Johann Nepomuk, Wien II
 Telefon: 214 64 94 / Fax: 99
 Email: kanzlei@pfarre-nepomuk.at
www.pfarre-nepomuk.at
 Redaktion: Heinz Weinrad, Markus Riedler
 Alle Wien 2, Nepomukg. 1; Vervielfältigung: Netinsert GmbH, Wien 22

GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe

an Sonn- und Feiertagen: 9³⁰ und 19³⁰ Uhr

Vorabendmessen

Samstag und vor Feiertagen um 18⁰⁰ Uhr

Beichtgelegenheit

im Sommer nach Vereinbarung

Werktagsgottesdienste in den Ferien (2.7.-31.8.)

Rosenkranzandacht: Montag um 18 Uhr

Messen: Di. um 8 und Do. um 19 Uhr

Seelen- und Mitarbeitermessen siehe Info-Blatt

Werktagsgottesdienste bis 29.6. und ab 3.9.

zusätzliche Messen am Mi. um 19 und Fr. um 8 Uhr

Ferienzeit mit Gott	Gottesdienstzeiten im 2. Bezirk		
Pfarre	Samstag	Hl. Messen	Sonntag
AM SCHÜTTEL - Böcklinstraße 31 / Tel.: 728 18 38	16 ⁰⁰	9 ³⁰	
MACHSTRASSE - St. Klaus von der Flüe / Tel.: 728 06 80		9 ³⁰	
AUFERSTEHUNG CHRISTI - Am Tabor / Tel.: 214 44 10		9 ⁰⁰	
ST. JOSEF Taborstraße / Tel.: 214 58 26		9 ³⁰	19 ⁰⁰
ST. LEOPOLD - Alexander-Poch-Platz / Tel.: 214 46 38	19 ⁰⁰	8 ⁰⁰ und 9 ³⁰	
ST. JOHANN NEPOMUK - Nepomukgasse 1 / Tel.: 214 64 94	18 ⁰⁰	9 ³⁰	19 ³⁰
DONAUSTADT - Reichsbrücke / Tel.: 728 56 110	18 ³⁰	9 ⁰⁰ und 11 ¹⁵	18 ³⁰
Barmherzige Brüder - Taborstraße 16		8 ⁰⁰	
MARIA GRÜN - Lusthaus, Prater		10 ³⁰	

KALENDARIUM

Mai

LANGE NACHT DER KIRCHEN
FR., 25.5., AB 18 UHR
PROGRAMM AUF SEITE 2

- Sa. 26. 15⁰⁰ Jungschar Radausflug
- So. 27. 9³⁰ Festmesse zum Kirtag
 anschl. Frühschoppen
- 16⁰⁰ Konzert der Philharmonie Wien in der Kirche (auch am 28. und 29. um 20⁰⁰)
- Do. 30. 9³⁰ Fronleichnam (keine Abendmesse)
 Familienmesse und Prozession

Juni

- Sa. 2. 15³⁰ Cafe Nepomuk im Nepomuksaal
- So. 3. 9³⁰ Krankensonntag
- Fr. 8. 19³⁰ „Schräge Bibelstellen“ (Roten Salon)
- So. 10. 9³⁰ Familienmesse
- Mi. 13. 18⁰⁰ Gedenken für die Toten an der EU-Außengrenze (Pfarre Franz von Sales)
- Do. 14. 9⁰⁰ Krabbelmesse (Blauer Salon)
 16³⁰ „Trällerhaufen“ im Oratorium

- Fr. 15. 15⁰⁰ Seniorentreff im Nepomuksaal
- Mi. 20. 19⁴⁵ „Im Alltag Gott begegnen“ (Pfarrhof)
- Fr. 22.-So.24. Jungschar-Wochenendlager
- So. 24. 9³⁰ Jahresabschlussmesse
 anschl. Kinderwagenwallfahrt nach Maria Grün mit Mittagspicknick und Andacht in Maria Grün
- 14⁰⁰ Andacht in Maria Grün
- Mo. 25. 16⁰⁰ Jungschar Abschlussfest
- Do. 28. 16³⁰ „Trällerhaufen“ im Oratorium

Sommer

- So. 1.-Sa. 7.7. Taizé-Fahrt
- Sa. 7.7. 15³⁰ Cafe Nepomuk im Nepomuksaal
- Sa. 4.8. 15³⁰ Cafe Nepomuk im Nepomuksaal
- Mi. 15.8. 9³⁰ Mariä Himmelfahrt
 (keine Abendmesse)
- Mo. 20. bis Jungschar Sommerlager
- Do. 30.8.
- So. 9.9. 9³⁰ Familienmesse und Startfest

Sollten auch Sie Informationen über die aktuellen Pfarrtermine per E-Mail erhalten wollen, dann können Sie unseren Newsletter abonnieren. Ein E-Mail reicht: nepweb@pfarre-nepomuk.at

Die nächste Brücke erscheint im Herbst 2018!